

Ausnahmesituation für Senioren

Besuchsstopp: Videotelefonie und Anrufe statt Kontakt vor Ort

Von Paul Schulz

Schönebeck • Laut Robert Koch-Institut (RKI) steigt das Risiko einer schweren Erkrankung durch den Coronavirus ab 50 bis 60 Jahren stetig mit dem Alter an. Demzufolge können ältere Menschen, bedingt durch das weniger gut reagierende Immunsystem, nach einer Infektion schwerer erkranken. Senioren gehören also zur Risikogruppe.

Das wissen und beachten die Senioren- beziehungsweise Altenpflegeheime in Schönebeck auch. Aus diesem Grund wurde im „Magdalenenhof“ schon vor Tagen den Besuchern untersagt, die Einrichtung zu betreten – zum Schutz der Bewohner und der Belegschaft. Diese „drastische Maßnahme“ würde aber auf viel Zuspruch stoßen, so Pressesprecherin Tanja Kurz.

Darüber hinaus werden im „Magdalenenhof“ die technischen Möglichkeiten ausgeschöpft. Ab sofort gibt es nämlich die Möglichkeit, dass Angehörige via Videoanruf

mit ihren Liebsten in Kontakt treten können. „Ein Einrichtungs-Tablet, das für alle Mitarbeiter zugänglich ist, kann rund um die Uhr für Videotelefonate mit den Familien genutzt werden“, teilt Tanja Kurz mit.

Soziale Kontakte pflegen

Doreen Gutjahr, Einrichtungsleiterin vom Haus Magdalenenhof in Schönebeck, sagt: „Nun starten wir auch mit Videotelefonaten. Gerade in dieser Zeit versüßt doch ein netter Morgengruß des Enkels vielen Bewohnern den Alltag.“ Gutjahr ist froh, dass es diese technischen Möglichkeiten gibt, damit die Bewohner dennoch soziale Kontakte pflegen können.

Auch beim Diakonieverein Burghof werden die Kontakte und Besuche minimiert. Seit Montag gilt ein genereller Besuchsstopp für Gäste, Angehörige und Freunde. „Wer dringend im Pflegebereich jemanden besuchen muss, hat

sich zuvor bei der Schwester zu melden, die Adresse zu hinterlegen, sich gründlich zu desinfizieren und beim Verlassen wieder abzumelden“, sagt Annett Lazay, Vorsteherin des Diakonievereins. Alles, was nicht zwingend notwendig sei, müsse unterbleiben. Medizinisch dringend nötige Personen wie Haus- oder Fachärzte oder Physiotherapeuten sind aber nachvollziehbarer Weise weiterhin eintrittsberechtigt.

Darüber hinaus wurden Gottesdienste, kulturelle Veranstaltungen, größere Gruppen-Angebote und Ausflüge abgesagt, so Lazay.

Für Petra Pohl, Vorsitzende des Burghof-Bewohnerbeirates, steht fest: „Diese Maßnahmen zum Schutz sind vernünftig und wichtig. Obwohl es natürlich schwierig für die Bewohner ist, weniger Kontakt zu haben. Das kann schon ein bisschen weh tun.“ Doch zumindest durch Anrufe könnte weiter Kontakt zu den Liebsten gehalten werden, erinnert Petra Pohl.

HPSBK-15